

Kykloboros und Kyklos.

Als ich kürzlich¹ des Kykloboros als eines öfters in der Litteratur erwähnten reissenden attischen Sturzbaches zu gedenken hatte, zunächst nur um ihn aus der Nähe von Athen zu weisen, war mir wieder entfallen, dass auch Wilamowitz *Hermes* XIV S. 647 f. für denselben den durch die Parömiographen bekannt gewordenen Giessbach von Oinoe in Anspruch nahm (wie früher schon Bursian). Ich komme auf die Sache mit einem kurzen Worte zurück, nicht weil ich glaubte, dass durch Wilamowitz die (auch von Crusius, *anal. ad paroemiogr. Gr.* S. 149 Anm. gebilligte) Identification gesichert wäre, sondern weil die hier zu Grunde liegende Bedeutung von κύκλος bisher nicht erkannt ist.

Auszugehen ist allerdings mit Wilamowitz eben von jenen Erklärungen des Sprüchworts Οἰναῖοι τὴν χαράδραν bei Hesychios u. d. W. und Zenobios V 20 u. A.: φησὶ Δῆμων ὅτι τῆς Ἀττικῆς ἐστὶ δῆμος (τόπος Hesych.) Οἰνότη. οἱ δὲ ἐνταῦθα γεωργοῦντες παροχετεύοντες τὴν ἄνω φερομένην χαράδραν ἀρδεύειν τὰ δένδρα καὶ τοὺς ἀμπέλους ἐπεχειροῦν (so Hesych., τοὺς οἰκείους κατήρδευσαν παραδείσους Zenob. bei Miller). ὕδατος δὲ πολλοῦ γενομένου συνέβη καταρραγέντα τὸν ποταμὸν τῶν κτημάτων πολλὰ διαφθεῖραι καὶ τῶν τόπων δὲ τοὺς κύκλους (τὰς οἰκίας Zenob.) ἐγχῶσαι. Daran knüpft nun aber Wilamowitz die Vermuthung, dass Demon den 'wenig bezeichnenden Ausdruck' κύκλους gewählt habe, weil er die Erwähnung des Namens jenes Giessbaches, nämlich eben Κυκλοβόρος gleich folgen lassen wollte. Der Schluss ist jedoch irrig und vor allem ist der Ausdruck κύκλος in diesem Zusammenhang durchaus nicht unbestimmt².

Es sind offenbar die kreisförmigen Gräben gemeint, mit denen die Oinaier nach allgemeiner hellenischer Sitte die Oelbäume und Weinstöcke umgaben. Schon die Parallelstelle, die ich *Stadt Athen* I S. 97 Anm. 1 zu der Erklärung des Sprüchworts beigezeichnet, beweist das: Alkiphron III 13, 5 ἐγὼ ἤκοντος τοῦ καιροῦ γύρους περισκάπας καὶ ἐμβαθύνας βόθρια οἷός τε ἤμην ἐλάδια ἐμφυτεύειν καὶ ἐπάγειν αὐτοῖς ναματιαῖον ὕδωρ, ὃ μοι ἐκ τῆς πλησίον φάραγτος ἐποχετεύεται. Es ging dem braven Landmann, der hier schreibt, nicht besser als den

¹ Berichte der sächs. Ges. d. Wiss. 1887 S. 397 ff.

² Wie ihn Wilamowitz eigentlich auffasst, sagt er mit keinem Worte, deutet es nicht einmal an; Crusius, *Beitr. z. gr. Mythol. u. Reliq.* (Leipz. 1886) S. 14 Anm. 5 versteht 'Mauerringe'.

Oinaiern; denn er fährt fort: ἐπελθὼν δὲ ὄμβρος ἐς τρεῖς ἡμέρας καὶ νύκτας τὰς ἴσας ποταμούς ἀνωθεν ἐκ τῆς ἀκρωρείας τῶν ὄρων ἐγέννησεν, οἱ ῥύμη κατασυρόμενοι ἰλὺν ἐπεσπάσαντο καὶ τοὺς βόθρους κατέχωσαν ὥστε εἶναι πάντα ἰσόπεδα καὶ οὐδὲ δοκεῖν ὄλως εἰργασμένα.

Eingehend spricht von diesen γῦροι schon Theophrast *caus. plant.* III 4, 1 und 12, 1 und die Geoponici Graeci sind voll detaillirter Anweisungen über die richtige Zeit und die beste Art des γυροῦν, das auch bei den Weinstöcken (s. z. B. III 13, 3; V 20, 1) anzuwenden ist, aber namentlich auf die Oelbäume sich bezieht. Hier wird auch Breite, Tiefe und Entfernung der einzelnen γῦροι von einander (8—10 m von einander entfernt, auf kräftigem Boden noch weiter) genau vorgeschrieben (s. Neumann und Partsch, *Geogr. von Griechenland*. S. 419). Und so erklärt er sich, dass auf der jetzt erst von Cichorius wirklich entzifferten interessanten Katasterinschrift von Mytilene die ἐλαιῶν γυροί (oder wohl richtiger γῦροι nach Eustath. p. 907, 12) erscheinen (s. *Mitth. d. Inst.* XIII S. 44. 45), die eben infolge der im Wesentlichen constanten Weite der Distanz doch auch eine ungefähre Berechnung der Grösse der betr. Grundstücke erlauben. Und diesen Posten durfte Cichorius ganz ruhig mit in seine Berechnung des Umfangs der Grundstücke hineinziehen; denn seine Annahme (S. 49), dass der Boden zwischen den einzelnen Oelbäumen, wie es jetzt in Griechenland üblich ist, auch damals mit Getreide bepflanzt gewesen sei, lässt sich mit dem immer neuen περισκάπτειν, was die antiken Landwirthe vorschreiben, nicht vereinigen.

Als solche γῦροι sind also jene κύκλοι des Demon anzusehen und es empfiehlt sich jetzt allerdings, den Namen jenes reissenden attischen Giessbaches so zu erklären, dass er als 'Ver-nichter der um die Bäume der Gartenanlagen gezogenen Gräben' bezeichnet wird, da zufolge seines Charakters derartige Ueberschwemmungen, wie sie die Oinaier und jenen Landmann des Alkiphron betrafen, öfters vorgekommen sein mögen. Denn bei der intensiven Ausnutzung alles fliessenden Wassers in hellenischen Landen für die Irrigation von Baumpflanzungen — schon bei Homer tritt ja der ὀκτηγὸς ἀνὴρ auf, der ἀπὸ κρήνης μελανύδρου ἄμ φυτὰ καὶ κήπους ὕδατι ῥόον ἡγεμονεύη (Φ 257 f.), und für Attika braucht man ja nur auf die ἄσπνοι κρήναι Κηφισοῦ νομάδες ρεέθρων hinzuweisen — wird auch sein Wasser zu ähnlichen Zwecken verwandt sein.